

"An alle!"

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **141 (1975)**

Heft 1

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

«An alle!»



Was ausländische Betrachter immer wieder mit Erstaunen erfüllt: Unsere Zeitschrift tritt tatsächlich ihren 141. Jahrgang an! Sie erstand als «Helvetische Militär-Zeitschrift» im Jahre 1833, kurz nach der Gründung des Zentralen Offiziersvereins, ist also um einiges älter als der schweizerische Bundesstaat. Aus der «**Militär-Zeitschrift**» wurde 1840 die «**Allgemeine Schweizerische Militärzeitung**». Zu dieser gesellte sich 1899 eine zweite deutschsprachige Zeitschrift, die «**Monatschrift für Offiziere aller Waffen**», mit betont militärwissenschaftlicher Präention. Im Jahre 1908 verschmolzen die beiden zur «**Allgemeinen Schweizerischen Militärzeitschrift**», der gegenwärtigen ASMZ.

Änderungen des Namens – **Wandlungen auch des Inhalts**. Den Bedürfnissen der Stunde gemäß, griff jeweils die ASMZ ihre hauptsächlichsten Themen auf, legte die Redaktion ihr Schwergewicht einmal auf organisatorische, ein andermal auf konzeptionelle, dann wieder auf wehrpolitische Fragen. Je nach dem Temperament des Redaktors erfolgte die Stellungnahme bald forsch und energisch, bald klug abwägend, immer aber mit Kompetenz und Freimut.

Dem Wandelbaren steht das Konstante gegenüber. Dieses ist gegeben durch die **Zielsetzung** und besteht in der unentwegten Verfechtung der geistigen und materiellen Anliegen unserer Landesverteidigung beziehungsweise Sicherheitspolitik. Bereits die altehrwürdige «Militär-Zeitschrift» verdankte ihr Dasein dem vom Zentralen Offiziersverein erkannten Bedürfnis nach einem Kommunikationsmittel, worin die Diskussion zur Regeneration der militärischen Einrichtungen walten sollte. Dabei ist es seitdem geblieben. Eh und je haben interessierte

und engagierte Offiziere in der ASMZ eine Plattform gefunden, ihren Beitrag zur Gestaltung unserer Landesverteidigung zu leisten.

Im Gegensatz zu den militärischen Fachzeitschriften des Auslandes, die – soweit ich sehe – ausnahmslos auf Subsidien ihrer Verteidigungsministerien angewiesen sind, wird die ASMZ durch die Schweizerische Offiziersgesellschaft, das heißt die freiwillige Vereinigung unserer Offiziere, **ohne jegliche Unterstützung durch amtliche Stellen** herausgebracht. Der Eigenart unseres militärischen Systems entsprechend, überwiegen zahlenmäßig die Beiträge der Milizoffiziere. Diese schöpfen aus dem unermeßlichen Erfahrungsbereich politischer, wirtschaftlicher und wissenschaftlicher Tätigkeit. Die Instruktionsoffiziere (Berufsoffiziere) tragen ihrerseits die unentbehrlichen Erkenntnisse aus der militärischen Berufsarbeit bei. Dem Zusammenwirken beider verdankt die ASMZ, daß sie nicht zuletzt im Ausland ein Ansehen genießt, das einer reinen Fachzeitschrift nicht beschieden ist.

Leistungswille und Opferbereitschaft unserer Offiziere – prägendes Merkmal wie gleichzeitig Voraussetzung unseres Milizsystems – haben durch den Entschaid, die ASMZ für alle deutschsprachigen Mitglieder der SOG verbindlich zu erklären, eine erfreuliche Bestätigung erfahren. Als Redaktor möchte ich wünschen, daß wir nicht auf halbem Wege stehen blieben: daß die neue ASMZ nicht nur abonniert, sondern – trotz der Papierflut unserer Tage – auch gelesen werde; ja sogar, daß sie nicht nur gelesen, sondern durch aktive Beteiligung möglichst vieler Offiziere aus Instruktion und Miliz praktisch mitgestaltet werde. Nur **mit Ihrer tätigen Mithilfe** sind wir in der Lage, eine wirklich truppennahe und lebendige Zeitschrift zu schaffen.

Zu Beginn dieses neuen Abschnitts der ASMZ ziemt es sich, zu überdenken, wo denn in nächster Zeit die **redaktionellen Schwergewichte** liegen sollen.

Die **materielle Wehrbereitschaft** ist auf eine Stufe abgesunken, die nicht mehr unterschritten werden darf, sofern unsere militärische Landesverteidigung glaubhaft bleiben und weiterhin einen Beitrag zur Friedenssicherung leisten soll. Ausbaubedürftig sind vor allem Panzerabwehr, mechanisierte Gegenschlagskräfte, Flugwaffe und Fliegerabwehr sowie Artillerie. Zu diesen drängenden Erfordernissen passen die verhältnismäßig rückläufigen Militärausgaben schlecht. Deren Anteil am Bruttosozialprodukt ist auf 1,7% gefallen, was in unserer näheren und weiteren Umgebung nur noch durch unseren östlichen Nachbarn unterboten

wird. Dabei enthalten alle unsere Parteiprogramme – selbst dasjenige der PdA – das Bekenntnis zur militärischen Landesverteidigung. Es ist an der Zeit, auf die ganz konkreten Konsequenzen hinzuweisen und allen Beteiligten in Erinnerung zu rufen, daß in dieser ernsten Sache unserem Land und Volk mit Lippenbekenntnissen nicht gedient ist.

Die **geistige Wehrbereitschaft** ist eng mit den materiellen Gegebenheiten verknüpft. Die Gefahr besteht nach meinem Dafürhalten nicht in der Agitation der sattsam bekannten rührigen Minderheit. Solange die Landesverteidigung von der Mehrheit unseres Volkes getragen ist, wird es bei zwar lärmigen und lästigen, aber alles in allem fruchtlosen Demonstrationen bleiben.

Damit aber die Landesverteidigung weiterhin von unserem Volk getragen werde, muß sie in Begründung, Zielsetzung und Mitteln überzeugend sein. Angesichts der gewaltigen Bewegungen unserer Gegenwart heißt dies, daß wir unser Augenmerk je länger, je weniger auf das Militärische allein beschränken dürfen, sondern in zunehmendem Maße, betrachtend, prüfend und handelnd, die politischen, ökonomischen und sozialen Entwicklungen mit einbeziehen müssen. Eine Aufgabe, die unsere Kräfte voll und ganz in Anspruch nehmen wird. Eine Aufgabe aber auch, die nirgends besser gelöst werden kann und besser gelöst werden wird als unter den Bedingungen unserer Miliz. In diesem Sinne: «An alle! Vorwärts marsch!»

Ilwr Jbr